המזכיר

Preis des Jahrgangs (sechs Nummern) Ein Thaler 10 Sgr.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 47.

(VIII. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1865. ***September — October.*** תרכ"ו

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Bibliographie.

I. Periodische Literatur.

איל דראגומאן פרימו אנייו. רינולאדור ריספונסאבלי ס' יוסף קאלבו. פאטרון שם טוב סימו. ביינה 5625.

El Dragoman. [Eine Zeitung in s. g. spagnolischer Sprache, erscheint jeden 1. u. 15. des Monats. Red. **Josef Calvo.** I. Jahrg. fol. *Wien,* Verl. v. A. Semo, Dr. v. Schlossberg 1865.] Preis in Wien 5 fl. jährlich.) [856]

[Es ist uns nur N. 10 vom 3. Adar jetzt zugekommen, und ist uns unbekannt, ob diese Zeitung noch jetzt, und zu welchem andern Zweck, als etwa einer Buchhändlerspeculation, diese neue Absonderlichkeit überhaupt erscheint.]

LEADER (the hebrew), late „*Jewish Record*". [Edited weekly by **J. Bondi** and **J. P. Solomon.**] Vol. VI. fol. *Neu-York* 1865. (einzelne Numm. 8 Cents, jährlich 3 Doll.) [857]

[Enthält auch ein „***German Departement***".]

Herrn Dr. Bollbimmer [illegible] Welter

WEEKBLAD (NEW ISRAEL.) Uitgwer **J. B. de Mesquita.** I. Jaargang. fol. *Amsterdam*, J. B. de Mesquita 1865. (jährl. 5 fl.) [858]

[Die 1. Nummer vom 4. August enthält das Programm, wornach diese neue Wochenschrift in Bezug auf Privatleben (gehört das überhaupt in die Oeffentlichkeit?) und Gottesdienst „gemässigt conservativ" sein wird.]

JAHRBUCH FÜR ISRAELITEN 5626 (1865-6). Mit Beiträgen v. L. A. Frankl, [J.] Freudenthal, [J.] Horwitz, Jellinek, Joel, Kaiserling [l. Kayserling], Kämpf, Kompert, Löwenberg, M. S.[, M.] Steinschneider, Szanto, G. Wolf. Begründet von J. Wertheimer u. L. Kompert. (In neuer Folge her. von **S. Szanto**, Red. der „Neuzeit"). II. Folge. 1. Jahrgang. 8. *Wien*, Herzfeld und Bauer 1865. (Kalender als Beilage 12 Bl., XLIV u. 271 S.) [859]

[Die bekannten, in Folge des Aufsatzes von Grätz eingetretenen Anklagen und Verketzerungen haben die früheren Red. zum Rücktritt veranlasst: der neue giebt uns in der „Eröffnung" eine Geschichte des „Wiener Almanachs" seit 1820; die Ausführung des neuen Programmes kann nach dem überkommenen Material des vorl. Bandes noch nicht beurtheilt werden. Das fehlende Inhaltsverzeichniss wird nachzuliefern sein. Eine Ungenauigkeit des Titelbl. veranlasst mich zur ausdrücklichen Erklärung, dass ich nicht „M. S.", Vf. von „die beiden Prinzessinnen" (S. 217) bin oder sein möchte. Vgl. auch unten N. 889, 892.]

II. Einzelschriften.

ילקוט אליעזר, מלוקט מתלמוד ירושלמי, מדרש רבא, מכילתא, ספרא, ספרי, תנחומא, שוחר טוב, תוספתא, תדב"א, פסיקתא, פדר"א וכו' מדרש נעלם ומדרשים קטנים. נזר זהב סביב, מלוקט מספרי ראשונים ואחרונים... במקראות סתומים ובמאמר חתומים וגם אשר חנן ד' עבדו בזכות אבותיו הקדושים וכו' הצעיר מעוללות אפרים זוסמאן אליעזר סופר אב"ד דק"ק האלאש. חלק ראשון מאות א' עד אות ל'. פרעססבורג, תרכ"ד. 8.

Jalkut Elieser. [Talmudisch-midrasches Nachschlagewerk]. I. Theil A—L. Von **Elieser Sussmann Sofer**, Rabb. in Halas. 8. *Pressburg*, H. Sieber's Erben 1864. (8 u. 98 Bl.) [860]

[Ein an sich lobenswerthes Unternehmen, den זכרון תורת משה des Mose Pigo (**Piccio**) zu ergänzen; allein der Vf. hält sich wenig an die Rubriken desselben und es ist ein bedauerlicher Nachtheil des Werkes, dass es eine ungleich kleinere Zahl von Artikeln bietet. So hat lit. א bei P. 40, beim Vf. nur 15 Art., welchen Fehler der Vf. zwar in einem 3. Bande wieder gut machen will. Ein andrer ist das, dass der Vf. in dem Bestreben, viel zu leisten, zu weit gehend, sein Werk mit weitläufigen, oft ungeniessbaren Erklärungen ausstattete, was um so unverzeihlicher ist, als durch die Vermehrung des Werkes und der Druckkosten die wünschenswerthe Ausführung zweifelhaft wird. Als eine Marotte des frömmelnden Rabbi, der auf dem Titelbl. seine ganze Genealogie anführt, ist wohl auch die Aufnahme von Trauer- und Einweihungsreden in ein talm. Nachschlageb. zu bezeichnen; aber auch sonst bekundet das Werk Mangel an kritischer Anordnung und geläutertem Geschmack bei sehr ausgebreiteter Belesenheit. Dennoch ist das gut ausgestattete Handbuch empfehlenswerth, — nur wünschen wir, dass die unnöthigen Commentationen mehr den Materialien Platz machen mögen.] (*D. O-m*)

יעיר אזן הוא שימת עין **עין זוכר** קצת כללי הש"ס... מכללי ר' סעדיה גאון כ"י ומכללי הרמב"ם כ"י ומכללי ר' בצלאל כ"י.. ומדבר קדמות(!).. ח"י דוד אזולאי.

Jair Osen, enthaltend *En Socher* alphabet. geordnete methodologische Notizen aus handschr. Werken des Saadia Gaon, Maimonides und Bezalel [Aschkenasi], von **Ch. J. D. Asulai.** 8. *Lemberg*, Druck u. Verlag v. J. M. Stand 1865. (130 Bl.) [861]

[Das auf dem Titel angegebene Midbar Ked. ist dem mir vorliegenden Buche nicht beigegeben, aber früher besonders abgedruckt s. folg. N. Die äussere Ausstattung ist eine für Lemberg ungewöhnlich gute.]

מדבר קדמות קול קורא במדב"ר מדב"ר קדמו"ת אס"ף המזכי"ר קצת הקדמות מרז"ל והמפרשים ומספרי כ"י .. מאתי חיים יוסף דוד אזולאי. בשנת ברכה וישועה. 8.

Midbar Kedemot. Alphabetisch geordnete Notizen aller Art aus Druckwerken und HSS. gesammelt v. **Ch. J. D. Asulai.** 8. *Lemberg*, J. M. Staud (Dr. v. Poremba) 1864. (8 Bogen.) [862]

[Vgl. vor. N.]

מדרש רבות על התורה ועל חמש מגלות ע"פ מתנות כהונה ומראה מקומות ע"פ הוצאה (*sic*) וניציאה משנת ש"ה. ב"ח. לייפציג. 8.

Midrasch Rabbot mit Comm. *Matnot Kehuna*, nach der Ed. Ven. 1545. 2 Thle. 8. *Leipzig*, Wienbrack 1864-5. (267, 1 u. 114 Bl.) [863]

[Das Unternehmen des ***D. Sluzki***, Talmud, Midrasch und alles Mögliche in kleinem Format herauszugeben, soll mit diesem ersten Producte schon aufgegeben sein; der Verleger soll alle Exemplare mit Schaden verkauft haben, weshalb das Buch unter dem Ladenpreis zu haben ist.]

קדמוניות היהודים חבר בשפת יפת מידי הכהן הנודע למשגב בשם יוסף בן מתתיהו ומכונה בשם פלאוויום יוזיפום. ונעתק בפעם הראשונה לשפת קדש צחה ונמרצה עם הערות מאת קלמן שולמאן.

Kadmoniot ha-Jehudim jüd. Antiquitäten des **Fl. Josephus**; zum ersten Mal ins Hebräische übersetzt mit Anmerkungen v. **K. Schulmann.** 8. *Wilna* 1864. (2 Hefte S. 1-176). [864]

[Der Vf. schreitet in der Uebersetzung der Schriften des Josephus rüstig vorwärts, doch sind uns die letzten Hefte des Krieges noch nicht zugekommen.]

רות מליצה מספרת קורות אלימלך ומשפחתו בארבעה שירים. מאת מענדל בר"מ בוימגארטען. וויען, תרכ"ה. 8.

„*Ruth.* Ein episch-lyrisches Gedicht in 4 Gesängen. Von **E. Baumgarten.**" 8. *Wien*, Herzfeld u. Bauer 1865. (XVIII, 38 S., 16 Sgr.) [865]

[Eine durch Leichtigkeit der Diction sich empfehlende Bearbeitung des biblischen Buches.]

שו"ת אמרי אש. ח"ש על אה"ע וחו"מ, אשר השאיר אחריו מהו' מאיר א"ש רב בק"ק אונגוואר, הבאתי לכהד"פ אני בנו מנחם א"ש. אונגווואר. 8.

Imre Esch. Rechtsgutachten des R. **Meir Eisenstadt** über Schulchan Aruch III u. IV. Herausgeg. von Menachem Eisenstadt, Rabb. in Ungwar. 8. *Ungwar*, Dr. v. Carl Jäger 1864. (2, 95 Bl.) [866]

[Der I. Th., enthaltend Responsen über Sch. Ar. I. u. II. erschien in Lemberg. U. demselben Tit. ist vom Vf. auch ein Anhang zu dem Buche שבילי דוד gedruckt. (Vgl. HB. VI, 174). Von dem wegen seiner Gelehrsamkeit und ausserordentlichen Frömmigkeit gefeiertesten Schüler des ***R. Mose Sofer*** wurden nicht nur aus den nahen Gemeinden, sondern auch aus weiter Ferne (Amsterdam, Rotterdam u. a.) Rechtsbescheide eingeholt, deren vollständige Herausgabe wir seinen Söhnen zu ver-

danken haben. Interessant ist die Ansicht des Verf.'s in N. 86 über die bekannte talmud. Stelle bezügl. des Niederschreibens der mündl. Lehre, die erst jüngst Gegenstand eines gelehrten Streites war, indem merkwürdiger Weise der fromme Rab. sich zur freisinnigen Erklärung *Lebrecht*'s (Krit. Lese, S. 14) bekennt:

מה שתמה על הכ"ש ועל הכ"י, אהע"ז סוף ס' קלו וכו', נראה לי דס"ל להכ"ש דאיסור כתיבת התורה שבעל פה לא על הכתיבה לבד נאמר כי גם על הלימוד האיסור, ומי שנסתפק לו דבר שלא נמצא מפורש בתורה שבכתב אין לו ללומדו מתוך הכתב, רק ילך אצל חכם ללמוד. וכן משמע הלשון בגיטין דברים שבכתב א"א רשאי לאומרן בע"פ, ודברים שבע"פ אי אתא רשאי לאומרן בכתב, והיינו הלמוד מאליו מן הכתב, ואח"כ אמרו דבי ר"י אלה אתה כותב ואי אתה כותב הלכות והיינו איסור הכתיבה. ונראה זה ג"כ הטעם שמצינו בשבת מצאתי מגלת סתרים וכו', ולמה יסתירום אחדי אשר התירו לנפשם הכתיבה? אלא וודאי דאסור ג"כ ללמוד מתוך הכתב וכו', אבל אחרי שהותר בימי רבי לכתוב תשבע"פ משום עת לעשות וודאי מותר ללמוד וכו'. אבל מהר"י חביב בעל עץ חיים האריך להוכיח מדברי ר"ש, דלא נכתבה המשנה כלל בימי רבי וכו'.

Verehrer des verstorb. Rabbi haben die Typen in Wien angekauft und eine gefällige Ausgabe veranlasst.] (*D. O-m.*)

שלחן הקריאה חיבור על קריאת התורה למטה לו מסגרת השלחן דינים מחודשים מגדולי האחרונים, ומעבר השני ילקוט דוד טעמי ומנהגי הקריאה ועוד בה שלישיה באר דוד והוא מראה מקום מקור הדין. מאת דובער דוד בהר"מפ מווילנא. ווילנא, שנת וידבר **אלי זה השלחן אשר לפני ה'**. 4.

Schulchan ha-Keriah Gesetze u. Ritualien des Vorlesens aus dem Pentateuch u. s. w. aus Joseph Karo und den Späteren gesammelt, begründet und mit Quellennachweis versehen v. **Dobbär David** [**Rifmann**] aus Wilna. 4. *Wilna*, Roman 1864 (118 S.) [867]

[Die fleissige Arbeit ist zunächst für Diejenigen bestimmt, welche allen solchen bis ins Kleinlichste gehenden Observanzen practischen Werth beilegen; aber auch Diejenigen, welche sich über dieses wichtige Feld der Liturgie gründlich belehren wollen, finden hier ein ausreichendes Repertorium.]

שם הגדולים החדש, בו נקבצו ובאו שמות גאוני ישראל וכו', חכמי אשכנז ופולין, רוסיא וספרד, אשר היו מומן הרב הג' חי"ד אזולאי ז"ל בעל שה"ג, ערכתי עפ"י א"ב. והמה יפרדו והיו לשתי מערכות, א' מערכת גדולים, ב' מערכת ספרים .. ווארשא, בשנת גדולי ישורון לפ"ק. 8.

Schem Hagedolim Hachadasch. Neues bio-bibliographisches Wörterbuch als Supplement zu Asulai bearbeitet von **Aaron Walden.** 2 Thle. 8. *Warschau*, Dr. v. M. Baumritter. (6, 73 u. 42 Bl. gr. 8.) [868]

[Der in 11 vorgedruckten Approbationen gepriesene Vf. hat den von ***Benjacob*** bearbeiteten ***Schem ha-Gedolim*** Asulai's in Betreff der Anordnung sich zum Muster genommen[1]); aber es fehlt ihm die umfangsreiche Gelehrsamkeit Asulai's, welchen

---

1) [Der Name Benjakob's ist verschwiegen, vielmehr behauptet der Vf. in der Vorrede, die alphabetische Ordnung Asulai's beobachtet zu haben! ולא בחרתי מי להקדים ומי לאחר כי הם רשאין ולא אני אשר קטנם עבה ממתני ומי יתן ואהיה עפר תחת כפות רגליהם. Will der Verf. damit sagen, dass Asulai innerhalb jedes Buchstaben die chronologische Ordnung beobachtete? oder hat der Vf. keine Ahnung davon, sowenig als von einer streng alphab. Anordnung, welcher nur der erste Vor-

er in blinder Leichtgläubigkeit und ängstlicher Superstition weit übertrifft; so dass er sich nicht scheut, seine „Heiligen“, mit den wundersamsten Fabeleien zu verherrlichen, und das Werk besser שם הקדושים genannt hätte. Das Autorenverzeichniss das über 1500 Namen enthält, bietet meist kurze, von Wundergeschichten strotzende Biographien chaldäischer „Rabbi's“, von *R. Israel Bescht* (ב"ע"ש"ט) bis auf die *Dii minores* unserer Zeit. Das Bücherverz. zählt 1444 Namen älterer und neuerer Druckschriften, wie sie dem Verf. zufällig zu Händen waren, aber nicht immer mit den Autoren in richtigen Zusammenhang gesetzt sind, zumeist der chassid. Literatur angehörend. Gleich das 1. Bl. z. B. bringt אבן בוחן des Kalonymus, אגרת תימן von Maimonides u. dergl. Druck und Ausstattung befriedigend.]

תלמוד ירושלמי עם הפירוש היקר הנדפס בשנת שס"ד בקראקויא ועתה הוספנו עליו מראה מקומות והגהות ועל כל זה יבוא בסוף הספר מבוא לתלמוד ירושלמי וערך מלין על מלות זרות הנקרא גלאססאר ושמות המדינות והמקומות ושמות התנאים והמוראים עפ"י סדר א"ב חברם החכם המפורסם חדורש קדמוניות ישראל הרב מוה' צבי הירש המכונה דאקטאר גראֶטץ.

[*Talmud Jeruschalmi*]. Der Jerusalemische Talmud nebst kurzem Comm. aus der Ausg. 1604, einer Einleitung, einem Glossar, Namen- und geographischen Register, alphabetisch geordnet von Dr. **H. Grätz.** fol. *Krotoschin*, B. Behrend, Dr. v. Monasch. [869]

[Sieben Lieferungen — bis zum Tractate חגיגה reichend — sind bis jetzt erschienen. — Je weniger der kurze abgedr. Comm. für ein näheres Eingehen in einzelne Partieen Anhalt bietet, desto mehr sieht man sich genöthigt, die am Rande gegebenen Hinweisungen auf Parallelstellen, Varianten und Emandationen aufzusuchen. Inwieweit diese critischen Noten auf Vollständigkeit und Gründlichkeit Anspruch machen können, dürfte sich erst mit der Zeit ergeben. Von manchen Bemerkungen, zu denen uns eine nur oberflächliche Lectüre schon Anlass gegeben hat, heben wir hervor: Blatt 5 (ברכות פרק ב' משנה ד') war bei עובדא חוה בחד יהודאי auf die Parallelstelle im Midrasch zu Echa Cap. 1. v. 16, wie auf die aus dem ישועות משיחו (Bl. 39 der Königsberger Edition) sich ergebenden Varianten zu verweisen. — Bl. 15b (פאה פרק א') fehlt bei ארטבן שלח der Hinweis auf Bereschit Rabba Cap. 35, wie auf die שאילתות דר"א Abschnitt עקב, in denen noch ein Zusatz erscheint, auf den bereits *R. Jes. Pik* aufmerksam macht. — Bl. 45 (תרומות פ"ח הל' א') war es zweimal nöthig, die richtige Leseart התקבל לי statt חבא לי zu notiren; vgl. Jerusch. גיטין פ"ו משנה ד' und דמאי סוף פ"ד, wie es sich auch aus dem Umstande ergiebt, dass bei einem שליח להולכה die Scheidung nicht früher constatirt wird עד שיגיע הגט לידה. — Bl. 47 b (תרומות פרק י"א משנה ה') ist in der Mischnah das שהן in שכהן zu emendiren oder die Leseart der babylonischen Mischnah שהוא anzunehmen. Ueberhaupt wäre es höchst wünschenswerth gewesen, wenn in diesen kritischen Noten auch *nur irgendwie* auf die vielfachen Abweichungen im Mischnahtexte selbst Rücksicht genommen worden wäre, ungefähr in der Weise, wie bereits Dr. *Frankel* den Abschnitt Seraim ebenso speciell wie gründlich in dessen Hodegetik S. 223-254 behandelt hat. — Bl. ס' (חלה פ"ד הל' י') war zu beachten, dass *R. J. Caro* zu Cap. 12 des יד החזקה הלכות תרומות statt שאין אדם מצוי liest שאין אדם מצוה, wie überhaupt aus dem כסף משנה mancher Beitrag für variirende Lesearten im Jeruschalmi sich

---

namen bei ihm unterworfen worden? — Wenn die im Werke enthaltenen Nachrichten, abgesehen von den Mirakeln, zuverlässig sind, so ist man doch dem Vf. einen Dank schuldig; ein Andrer als seinesgleichen kennt doch diesen unerquicklichen Literaturkreis nicht, der nun einmal ein Stück Unculturgeschichte geworden. *St.*]

gewinnen lässt. — Bl. 62 (ביצה פ"ד הל' ג') war auf Jerusch. Nasir פ"ו הל' ג' hinzuweisen, wodurch erst die Stelle מפספסין בקלקין verständig wird; vgl. ***Kobak***'s Jeschurun 1857 S. 77 — Titelbl., Einleitung und Glossar sollen erst beim Schlusse des Ganzen ausgegeben werden. Die äussere Ausstattung ist befriedigend; doch ist in typographischer Beziehung zu wünschen, dass der Anfang einer jeden הלכה durch eine grössere Schrift markirt werden möchte, um das Aufsuchen einer Stelle zu erleichtern, da beim Jeruschalmi nur nach Cap und הלכה citirt wird.]

(***Berliner.***)

תהלים בהגהה המדויקת ע"פ המנחת ש"י [עם פי' רש"י] ומצודת דוד ומצודת ציון בו ימצא שרשי המלות המסופקות [**ומעמדות**]. טשערנאוויטץ, תרכ"ד. 8.

Psalmen mit Comm. des Sal. Isaki u. Comm. *Mezuddat David* und *Mezuddat Zion* nebst *Maamadot.* 8. *Czernowitz* 1864 (124 Bl. u. 5½ Bogen). [870]

ARNAUD, E. Le Pentateuque mosaique contre les attaques de la critique négative. gr. 8. *Strassbourg*, Berger 1865. (4 fr.) [871]

ASTRUC, E. A., Petites Grappes. Poésies rituelliques des juifs portugais, recueillies et traduites en français. 16. *Paris* 1865. (XV, 232 S.) [872]

[In 100 Exempl. abgezogen, Lit. Centralbl. N. 34.]

AUB (Rabbiner). Was Maximilian II. uns war. Predigt bei dem in der Synagoge zu München am 24. März 1864 stattgefund. Trauergottesd. 8. *München*, Dr. v. C. R. Schurich 1864. (16 S.) [873]

AUERBACH, JAK. Kleine Schul- und Haus-Bibel. Geschichten und erbauliche Lesestücke aus den heiligen Schriften der Israeliten. I. Abth. Bibl. Gesch. 2. verb. Aufl. 8. *Leipzig*, Brockhaus 1865. (X, 421 S., ⅔ Th.) [874]

[Auch unter dem Titel: Bibl. Geschichte u. s. w. (vgl. HB. I, 80). „Mehrere Abschnitte und einzelne Stellen, deren Inhalt in der 1. Aufl. ganz übergangen oder nur kurz angegeben war," hat der Vf. „theils in den Anmerkungen berücksichtigt, theils in den Text aufgenommen" [1]).] (***M. Kg.***)

BORCHARD, M., L'Hygiène publique chez les Juifs, son importance et sa signification dans l'histoire générale de la civilisation. 8. *Paris* chez l'auteur (Boulév. de Sébastopol 94) 1865. (39 S.) [875]

[Eine aus dem Univers Israélite besonders abgedruckte Monographie in elegantem Französisch geschrieben, die mehr enthält, als der nicht gut gewählte Titel verspricht. Es sind Ideen darin niedergelegt, die eine weitere Erörterung verdienen. Das beigebrachte geschichtliche Material ist nicht neu.] (*M. Kg.*)

BRAUNSCHWEIGER, M. Geschichte der Juden und ihrer Literatur in den romanischen Staaten zur Zeit d. Mittelalters von 700-1200, nach d. Quellen dargestellt. 8. *Würzburg*, Stuber 1865. (X, 198 S., 25 Sg.) [876]

---

1) [Wer zu der Ueberzeugung gekommen ist, dass man unsrer Jugend nicht die ganze übersetzte Bibel in die Hände geben könne, der wird in dem vorlieg. meist wörtlichen, alles Nöthige enthaltenden Auszuge sicherlich eine der besten Surrogate finden. Vielleicht entschliesst sich der Vf., einen Index der wichtigsten Namen anzuhängen? ***St.***]

[„Es könnte Mancher beim Durchblättern dieses Werkchens die Frage stellen: Wozu eine solche Arbeit? Finden wir diese Geschichte nicht schon in bedeutend bessern Werken ausführlich behandelt, so in der Geschichte der Juden von ***Jost***, von ***Grätz***, auch bei ***Depping*** u. A.? Darauf diene zur Antwort: Dass neben der Geschichte der Juden von Jost und noch mehr neben dem vortrefflichen Werke von Grätz ***selbstverständlich die vorliegenden Blätter allerdings nur einen sehr untergeordneten Rang*** einnehmen können." Das gesteht der Herr Verf. (Vorr. S. VIII). Dieses Buch ist eine elende Compilation aus Grätz, Depping und einem Dutzend anderer bekannter Bücher; das nennt der Vf. eine ***genaue auf Quellen gegründete Darstellung***. Es ist seine Sache, nicht aber die der „Kritiker und kundigen Leser" — die Irrthümer in diesem Machwerk oder wohl das ganze „auf irgend eine Weise zu beseitigen."] (***M. Kg.***)

EWALD, H. Geschichte des Volkes Israel. 1. Bd. Einleitung. 3. Ausg. 8. *Göttingen*, Dietrich 1864. (VIII, 608 S., 2 Th. 16 Sg.) [877]

FÜRST, J. A hebrew and chaldee Lexicon to the old testament 3d. ed. Transl. from the German by **S. Davidson**. 8. *Leipzig*, Tauchnitz, *London*, William and Norgate. [878]

[In monatl. Lieferungen zu 1/3 Thlr.]

HUPFELD, H., Commentatio qua festorum memoriae apud rerum hebraicarum scriptores cum legibus mosaicis collatae examinantur. 4. [*Halle*.] (22 S.) [879]

[Osterprogramm 1865 der Haller Universität.]

KEIL, L. F. u. F. DELITZSCH. Biblischer Commentar über d. Alte Testament. 2. Thl. Prophetisch. Geschichtsbücher von *C. F. Keil*. 2. Bd. Die Bücher Samuelis. 8. *Leipzig*, Dörffling & Francke 1864. (1 Thlr. 26 Sgr.) [880]

KÖHLEN, A. Die nachexilischen Propheten erklärt. 4. Abth. Die Weissagungen Maleachi's. 8. *Erlangen*, Deichert 1865. (4/5 Th.) [881]

LISBONNE, E., Etude sur la religion d'Israél. De l'Emancipation de la femme dans le culte hébreu, avec l'opinion du grand Sanhédrin sur la question des mariages mixtes. 8. *Avignon*, 1864 [65?]. (VI, 121 S.) [882]

LUDWIG, G. Bethlehem. Im J. 1864 besucht. 8. *Bern*, Dalp'sche Buchh. 1865. (1/3 Th.) [883]

NATONEK, JOS. *R. Moscheh Sofer* und der *Magier ben Chananja*. 8. *Prag*, Verl. des Vf. (Rabb. in Stuhlweissenb.) Dr. v. Freund 1865. (50 S.) [884]

[Eine nutzlose und unerquickliche Polemik ***B. Ch.'s*** gegen ***R. M. Sofer*** hat die noch viel unerquicklichere Apologie hervorgerufen, an deren Autorschaft, wie die Fama will, Rabb. ***Meisel*** in Pest Theil haben soll. Allen wäre wohl Schweigen viel heilsamer gewesen!] (***D. O-m.***)

NOVELLEN, (Israelitische) von **H. Schiff**, **L. Kompert** u. A. Bd. 4, 5, 7, 8. 8. *Hamburg*, Richter 1865. (à Bd. 2/3 Th.) [885]

[Inhalt: 4. Die wilde Rebbezin. Novelle von H. Schiff. (Einzelne 24 Sgr.) — 5. Die Prinzessin. Julius Arnsteiner's Beschau. Novellen von L. Kompert. — 7. 8. Ghetto-Geschichten. Novellen v. L. Kompert. 2 Bde.]

SAULCY, F. DE. Voyage en terre sainte. 2 vol. gr. 8. *Paris*, Didier & Co. 1865. (411, 355 pp. 32 fr.) [886]

[Eine sehr interessante Reisebeschreibung reichlich mit Karten u. Holzschnitten ausgestattet, eine Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden bietend.] (***R. Pr.***)

SCHIFF, H. Schabbesschmuh der Familie Absatz. Humor.-polit. Gespräche a. d. J. 1850-51. 8. *Hamburg*, Richter 1865. (¼ Th.) [887]

— — Selbstbekenntnisse eines Gesinnungsfloh. Novelle. 8. ib., id., 1865. (⅔ Th.) [888]

[Vgl. auch Novellen N. 885.]

STEINSCHNEIDER, M. Aus der Literatur. 8. [*Wien*], Druck v. A. Pichler's Wittwe [1865]. (38 S.) [889]

[Dieser Abdruck des 2. Art. („Grenzgebiete") aus dem Jahrb. N. 859 S. 102-38 (mit Weglassung der zuletzt angegebenen Verbesserungen zum 1. Art.!) sollte nach meinem Wunsche mit fortlaufender Pagination des ersten Artikels (vor. Jahrg. N 655) abgezogen werden. Von der zweiten Hälfte erhielt ich trotz allseitigen Versprechens keine 2. Rev. des Fahnenabzuges und sind daher wieder Fehler stehen geblieben, z. B. S. 20 Z. 14 l. Lief.; S. 25 Z. 10 l. חנוך; S. 27 Z. 1 l. *In*dischen, Z. 18 „nur" l. mir; Anm. l. *Indorum*; S. 28 Z. 5 l. בן, Z. 16 l. *er*kennen, Z. 10 v. u. l. äthiopische; S. 30 Z. 11 v. u. l. pagni; S. 35 Anm. l. Anfan*gs*w.; S. 38 l. Z. „im" l. am.]

TORRE (DELLA) L. Alcune considerazioni sul proclama del Sr. Rabb. *Olper*. (Estratte dal *Corriere Isr.* del 1. Luglio 1865). 8. [*Trieste*], Tip. del Lloid. Ed. A. V. Marpurgo. (4 unpag. S.) [890]

[Ueber das Princip, nach welchen Olper im ***Educatore Isr.*** v. 15. Mai einige Erleichterungen in den Trauergebräuchen gestattete.]

VERJUDUNG, (DIE), des christlichen Staats. Ein Wort zur Zeit. 8. *Leipzig*, Matthes 1865. (⅕ Thl.) [891]

[Vorliegendes Pamphlet scheint nur geschrieben zu sein, um zu beweisen, dass es im 19. Jahrh. noch Leute giebt, die einige 100 Jahre zu spät geboren sind und sich in unserem Jahrhundert desshalb nicht wohl fühlen Ohne irgend welche Kenntniss des jüdischen Characters und Geistes und desshalb ohne die geringste Berechtigung zu seinen Auslassungen, wirft der Vf. den Juden vor: sie hätten das Leben verlernt, das Kleid der Civilisation beenge sie, ihr Messias sei der Mammon und das erwartete Weltreich würde die Geldherrschaft sein. Das Radicalmittel gegen dieses drohende Unglück sind nach seiner Ansicht, Mischehen zwischen Juden und Christen. Das Schriftchen, das wir unsern Lesern mit gutem Gewissen als erheiternde Lecture empfehlen können, schliesst: „Vermählung das einzige Mittel, das Specificum gegen Verjudung."] (*R. Pr.*)

WOLF, G. Zur Geschichte der Juden in Wien. Nach archival. Urkunden. (Separatabdr. aus dem Jahrb. f. Israel. 1866.) 8. *Wien*, Herzfeld u. Bauer (1865). (31 S.) [892]

[Die mitgetheilte Kritik der Hofkanzlei über die Vorschläge der österr. Regierung unter Maria Theresia ist eben so ergötzlich als lehrreich.]

ZACCARIA, GAET. Catalogo di opere ebraiche, greche, latine ed italiane stampate dai celebri tipografi *Soncini* ne'secoli XV. e XVI. con brevi notizie storiche degli stessi tipogr. raccolte dal Cav. **Zeferino da Cesenate.** 8. *Fermo*, pei tipi dei frat. Ciferri 1863. (84 u. 1 S.) [893]

[Es ist zu bedauern, dass beide Herren die neuern Forschungen (s. *Catal.* p. 3052-8) so wenig kennen, dass das Schriftchen gleich zu Anfang ***Girolamo*** zu einem Bruder oder Neffen des (identischen) Gerson machen möchte. Die hebr. Bücher sind nur nach ***De Rossi*** verzeichnet, über die nichthebräischen werde ich anderswo handeln.]

III. Allgemeine Literatur.

AVE-LALLEMANT. Das deutsche Gaunerthum u. s. w. (III. u. letzter Artikel, vgl. oben S. 13). [894]

[Wenn wir uns in die geschichtlichen und paläographischen Anschauungen und Hypothesen des Vf. nicht hineinfinden konnten, so finden wir in seinen sprachlichen Erörterungen und Ableitungen, welche zum grossen Theil als Ausgangs- und Stützpunkte für jene dienen, nicht wenig Abenteuerliches, während das Einfachste übersehen worden; und wir müssen, bei aller Anerkennung des gutgemeinten Fleisses, das, allerdings scharfe Urtheil des, uns unbekannten Rec. im ***Centralbl.*** 1863 n. 3 S. 68 unterschreiben: „Hr. A. ist nicht nur kein Philolog, er ist nicht einmal ein ordentlicher Linguist.“ Wir sind aber nicht bloss der Meinung, dass die s. g. „Grammatik“ in Bd. III und das angeblich j.-d. Wörterbuch in Bd. IV mit den zum Theil erst erfundenen barbarischen Abbreviaturen, nicht eigentlich in eine Geschichte und Charakteristik des deutschen Gaunerthums gehören; sondern wir behaupten, dass der Vf. in seinem ungeschulten Eifer über sein eigenes Ziel hinausgegangen, und den Umfang des angeblichen J.-D. weit über die Grenzen hinausgedehnt hat, den ihm eine besonnene und erfahrungsmässige Anschauung zuweisen darf, also willkürlich Elemente hineinbringt, die demselben nie angehörten, um wieviel weniger mit dem Gaunerthum in Verbindung stehen. Aeussere Rücksichten zwingen uns, die folgende Beleuchtung und Begründung auf eine kleine Auswahl dessen zu beschränken, was die weitschichtigen, zu sehr emphatischen und auftragenden Darstellungen des vorl. Werkes darbieten.

Es ist oben (S. 11) hervorgehoben worden, dass der Vf. das Judendeutsch der Zeit nach zu hoch hinaufrückt, hauptsächlich wegen des angeblichen Vorkommens in alten Gaunervocabeln und wegen des vermeintlichen Vocalismus. Er weiss aber auch anderseits keine richtige Grenze zu finden zwischen Judendeutsch u. Hebräisch, eingeschlossen das Neuhebräische mit seinen chaldäischen Elementen! Wahrscheinlich haben die Juden schon frühzeitig einzelne Dinge in ihrer Umgangssprache hebräisch bezeichnet; es ist keine leichte Aufgabe, die Erweiterung geschichtlich zu verfolgen, welche der Ideenkreis dieser hebräischen ***Fremdwörter*** (so ist die Sache anzusehen) in dem Maasse genommen, als die Isolirung und der Verfall ihres Dialects zu einem Jargon sich steigerte. Es soll nicht geläugnet werden, dass die geschriebene Sprache, die Literatur, nicht ganz massgebend ist für die gesprochene, eben so wenig als der Zusammenhang beider bestritten werden kann (vgl. oben S. 15). Am allerwenigsten darf man aber mit Hrn. A. das erste beste Wort in Gesenius' Lexicon zur Ableitung von Gauneridiotismen benutzen, ohne eine Ahnung zu haben von dem Kreise des Hebräischen, der bis auf die Gegenwart herunter wirklich in die Umgangssprache oder auch nur in die jüdisch-deutsche Literatur gedrungen ist. Sicherlich haben selbst jüdische Gauner ihr Vocabularium nicht aus Wörterbüchern fabricirt, chaldäische und hebräische Wörter ausgesucht, deren Bedeutung mancher Hebraist erst aus den Lexicis erfährt. Wo bliebe hier die vom Vf. so sehr betonte „Volksthümlichkeit?“ Von diesem Gesichtspunkt aus, der Hrn. A. nicht ganz unbekannt ist (s. z. B. III, 148), verwandelt sich zunächst das j.-d. Element, welches der Vf. in die ***alten*** Gaunervocabeln hineinträgt (III, 205, IV, 56. 60) in eine linguistische Phantasie; z. B. bei Dithmar: Schottenfäller von שטה und שטות, Nusser von chald. נתר ***oder*** [also doch nicht sicher!] hebr. נתר, Vazenhauer durch ***vaz*** Gefäss mit פרח zusammenhängend, ***Tor*** [Thor!] von אטר verschliessen, gelähmt, linkisch sein (III, 305)! Auf solche abenteuerliche Einfälle stützt er die Behauptung (IV, 55): „Besonders lebhaft tritt ***sogleich*** das Judendeutsch hervor.“ Ist es ihm wirklich so leicht geworden, dergleichen sprachliche Capriolen zu machen? Im Basler Rathsmandat kann das j.-d. (?) „Kramerin“ nur(!) aus einem Lese- oder Schreibefehler für das richtigere ***Krönerin*** (קֶרֶן), also nur aus ***schriftlicher***(!) Quelle entstanden sein,“ und so wird Kröne (Hochzeit) eine Ableituug von ***Keren***, Strahl, Horn (IV, 563). In ***gfralcht***, hinweg, erkennt der Verf. nicht bloss ***alchen*** (הלך) sondern auch das „j.-d. כפר ***Kephar***, ***gfar***, Dorf,“ also: ins Dorf gegangen! Es wäre dann vielmehr ***geverhalcht***. So

sucht er in *ferben* im Narrenschiff (IV, 61) erst eine „analoge Uebersetzung“ des צבוע Gleisner, im Talmud, woraus auch *Seffer* kommen soll, während das Deutsche „anschmieren“ so nahe liegt Dergleichen Abenteuerlichkeiten sind: Schreck von שרק locken (I, 53), Krumkopf vom krummen Kof, Reb Mausche von משל herrschen (II, 125), Eschnob (I, 129), Tippel, Intippel (II, 145, VI, 615) von טפף (טף) „schnell beweglich sein, trippeln“ [höchsens von תפול du wirst fallen, wie *telechen* (S. 614) nicht von לאך *talecha* gesandt werden, sondern von תלך du wirst gehen], nicht minder soll חבל von בלל als „Schändlichkeit“ durchklingen; hingegen *Tippesch* transponirt(!) von „täppisch“ sein, wo טיפש so nahe liegt! Schass Klamonis von שת, Säule (II, 155) — wahrscheinlich von ש"ס Talmud, wie auch Karten von den Bachurim kleines ש"ס genannt wurden — *Taltel* hin und her bewegen von תלתלים Locken, Hohl. 5, 11, (II, 156) und *Metaltalim* (*sic*) Mobiliar, „Durcheinander,“ anstatt von טלטל, מטלטלין; Glaseime, Klesemo (II, 19, IV, 556) soll כלי אימה Geräth der Furcht sein, woher aber das *s*? vielmehr כלי זימה Geräth der *Schändlichkeit* — es handelt sich hierbei nicht bloss um ein etymologisches, sondern um ein *ethisches* Moment, — *Tarchenen* (IV, 613) von תרגל, anstatt von טרח. Wie wenig der Vf. die gewöhnlichsten, noch heut zu Tage üblichen Wörter erkennt, sieht man auch aus Ableitungen wie des „treffenden Ausdrucks“ *Eschkoche* aus *Chochom* und *Esch* „wol mit Bezug auf die deutsche Parömie: Gebrannte Kinder scheuen das Feuer“ (IV, 190). Es ist einfach השגחה Aufsicht, wovon בעל משגיח der Vigilant (S. 343). So wird (IV, 273) in *Schoter* Büttel nicht שוטר erkannt, sondern eine Ableitung von *Schot*, Geissel, erkünstelt. Hingegen bringt seine ungezügelte Phantasie Scharfrichter mit שרף verbrennen (III, 152), das burschikose „Theekessel“ mit כסיל (391), Possulant mit פסל (III, 154, wo „mephassel sein“ schwerlich existirt, und S. 182 Ende Anm. *Possal* für *Pesel*) und noch Bunteres zusammen, wobei mitunter der Grammatik ins Gesicht geschlagen wird; wie z. B. כלומר [wörtlich „wie zu sagen,“ entsprechend dem Deutschen: „so zu sagen“] angeblich כל אָמַר „*ganz* so,“ mit der Bemerkung: „כל wird im Chaldäischen vielfach *adverbialisch* (!!) gebraucht,“ *Klomer Käs* sei also nicht von Käse, sondern „ungezwungener und natürlicher“ von כעת, chaldäisch für „und so weiter“ (IV, 390). Für den Philologen genügt dieses letzte Specimen, um dem Vf. jede Berechtigung und Befähigung zu sprachlichen Forschungen abzuerkennen. Wir glauben gerne, dass derselbe auf eine materielle Kenntniss des früher nebenher betriebenen, und dann „gründlich vergessenen“ Hebräischen ernstlichen Fleiss verwendete (III, S. XI, XII); aber er trägt auch alle Sonderlichkeiten des Autodidakten zur Schau, und begeht mehr als polizeiliche Vergehen gegen die philologische Zucht, freilich mit einer, von gelehrtem Kitzel nicht ganz freizusprechender Vorliebe für das so mühsam erlernte Hebräische, welches er ins Jüdisch-Deutsche hineinträgt, um es dann in der Gaunersprache wiederzufinden. So kommt er zu verkehrten Anschauungen, und deutsche Wörter, welche zu deutlich sind, um lautliche Spielereien zu gestatten, müssen *Uebersetzungen* sein, z. B. das „Geschäft“ der Dirne aus *Massematten* (III, 169)! Nach solchen Präcedenzen ist es fast zu bedauern, dass der Vf. nicht die j.-d. Ausdrücke zusammengestellt hat, welche der *Prostitution* angehören sollen (III, 171), damit man im Stande sei, dieselben auf das richtige Maass zurückzuführen.

Wir kommen schliesslich zur s. g. *Grammatik* (III, 260-389), auf deren Gründlichkeit der Vf. Werth legt, die aber auf unklaren Grundanschauungen beruht, und daher Fremdes herbeizieht, oder Einfaches in künstlichen Windungen und Wendungen darstellt. Der „oft ausgesprochene Grundsatz, dass die j.-d. Sprache eine durchaus *deutsche* Volkssprachweise ist und ihre ganze Grammatik mit sehr geringen Ausnahmen lediglich auf der deutschen Grammatik beruht“ (III, 356), ist wieder nicht zur richtigen Anwendung gebracht, indem der Verf. die Elemente der *hebräischen* Grammatik hereinzieht, durch deren Aneignung der des Hebräischen Unkundige höchstens zur Stufe des schädlichsten Halbwissens gelangen kann. Was als Buchstaben-

lehre vorangeht, war sehr kurz zu fassen, wenn der Vf. sich klar machte, dass es sich hier zunächst gar nicht um eine lautende ***Sprache***, sondern um eine sichtbare ***Schrift*** handelte, mit einem Worte: um eine ***Transscriptions***weise, zu deren Feststellung er die älteste Grundlage hätte vermissen müssen, da die ihm zugängliche ***Literatur*** nicht über das XVII. Jahrhundert hinaufreicht, während er an ein hohes Alter derselben glaubt. Der Vf. schliesst diese Parthie mit einem wortreichen Rückblick (S. 307-9), der wieder auf die Lieblingsidee zurückkommt, dass das Jüdisch-Deutsche aus einem Kampfe zweier, demselben Urquell entsprungenen Elemente, und zwar durch die Uebergewalt des Deutschen über das unterdrückte Jüdische (Hebräische?) hervorgegangen sei [1]). In der That ist das geschriebene J.-D. ursprünglich nichts als Deutsch mit einigen Idiotismen, Archaismen und hebr. Fremdwörtern; die Transscription war in den Consonanten bei dem semitischen Ursprung des deutschen Alphabets sehr einfach, und nur bei den Vocalen handelte es sich darum, diejenigen Buchstaben auszuwählen, welche im Neuhebräischen bereits als Vocale sich festgesetzt, oder wenigstens bei den deutschen Juden den consonantischen Laut verloren hatten, also neben ***Jod*** und ***Waw*** für *e, i, o, u*, noch ***Alef*** und ***Ajin*** (s. HB. IV, 119). Eine rein äusserliche Rücksicht, wenn nicht eine Vermeidung von Zweideutigkeit, war es, wenn man ein Wort nicht mit Vocalen anfangen und schliessen wollte, weil im Hebräischen das erstere nie, das letztere seltener der Fall ist. Mit dieser einfachen Erklärung muss man sich durch das Labyrinth der Regeln und Ausnahmen zurechtfinden, welche der Verf. aufstellt, ohne ihre allgemeine Anwendung nachweisen zu können; denn Art und Umstände der Entstehung und Pflege, grossentheils durch Illiteraten (s. oben S. 15), mussten lange Zeit dem Schwanken und der Willkür in der Orthographie Vorschub leisten [2]). Wenn der Vf. in den drei Hauptvokalzeichen „eine *überraschende* Uebereinstimmung mit dem althochdeutschen Vocalismus" findet (S. 279): so wird diese vermeintliche Entdeckung der Gaunerpolizei nichts mehr nützen, als die „dürre Kürze" der ältern Grammatiker (S. 280); der Philologe aber mag sich nicht verleiten lassen von wirklich neuen Entdeckungen, z. B. der angeblichen Wirkung des Alef auf folgendes Waw und Jod, welche, nach den ältesten (!) j.-d. Schriften in einer ***Verdichtung***(?) bestehen soll (S. 281-2, 287)! Kein Wunder dass Hr. A. in der „neuern geregelten, stricten und kahlen Wiedergabe der deutschen Buchstaben .. alle specifisch judendeutsche Spracheigenthümlichkeit" vermisst (S. 290). Auch hier fehlt es nicht an verkehrter Auffassung des wahren Sachverhältnisses; so z. B. soll (S. 269) die Vorsilbe ***der*** [offenbar aus ***dar***] wie ***derbarmen*** für ***erbarmen*** u. s. w., von einem, angeblich häufigen prosthetischen j.-d. ***d*** vor ***e*** herrühren, und diese j.-d. Eigenthümlichkeit „analog (?) in den süd-

---

1) Das Judenthum wurde herabgedrückt „um heimlich (!) mit der Sitte u. Sprache des Volkes sich zu sättigen, welches auf dasselbe mit roher Verachtung herabsah, und dennoch mit seiner eigenen Volkswüchsigkeit überallhin zu ranken, sodass es keine Stelle in der *niederen* Sphäre des deutschen Volkes gab, wohin nicht dieser Parasitenwuchs gedrungen wäre" (S. 308).

2) Zum Beleg für diese Behauptung und gegen manche der vermeintlichen Regeln des Vf. beschränke ich mich auf eine Anzahl Wörter, wie ich sie der Reihe nach aus Cod. ***Münch.*** 63 excerpirt, einer Bearbeitung des מקרי דרדקי, wahrscheinlich identisch mit ***Opp.*** 1378 Q. (wie ich in ***Serap.*** 1864 S. 99 vermuthet), und um 1550 copirt, indem ich zu zweifelhaften das deutsche Wort setze: ברויאין freuen, וליהן, ריגיל, גישטראפט, פריוענט (Präsent), גרוישן grüssen, קניאן, שריין Schrein, אן ביישן, זוילן Säulen, שטרק neben שטארק, איין קומין, ור גאנגין vergangen, ווינטשפט Feindschaft, ורוואר für wahr, טרויריק, איקשטיין, וויר וואלף Wehrwolf, טאר Thor, פפענינג, טרויארין trauern, מענש, וורויא, ערד, מיישטר, ריכטר, גוט Gott, היר Herr, רוט roth, שטויב, ועטיך Fittig, גווילב, פעשט, הערן hören, אונרעכט, נר Narr, וויא wie, neben ווי, אוב ob, גשעפט, גיצעלט, צויכטן, זופצן, וויאר neben ווייאר (im Art. אור) für Feuer, רויבא rauben (Dial.), וויזונג u. dgl. m.; vgl. auch Jahrg. VII, S. 43 u. ***Serap.*** 1864 *passim.*

deutschen Volksmund übergegangen" sein. Belegt wird diese Behauptung durch das in jüdischen Kalendern(!) vorkommende chaldäische Daled des Genitiv! Ein Seitenstück und ein Meisterstück ist (S. 274) „die alte *wunderliche* Verwechslung des מ mit ו, besonders im Worte *mir* für *wir*, welche in Mittel- und Süddeutschland ganz in den Volksgebrauch übergegangen und nicht unwahrscheinlich aus der grossen Aehnlichkeit zwischen מ und ו (welche in den vielen schlechten Drucken für das Auge gar nicht von einander zu unterscheiden sind) entstanden ist." Also die Aehnlichkeit der Buchstaben — etwa erst gar zur Zeit des Buchdrucks, — hat den jüdischen Plural *mir* geschaffen, und ganze Gegenden Deutschlands, darunter solche, die sich noch heute gegen die Aufnahme von Juden sträuben, haben diesen, aus einem Schreib- oder Lesefehler entstandenen Judaismus in ihrer Sprache das Bürgerrecht verliehen! Was ist gegen solche Geschichtsforschung des XIX. Jahrh. die verhöhnte alte Apologetik, welche Plato zum Schüler des Jeremias macht? — Wenn wir hier abbrechen, so geschieht es, um nicht, wozu die Versuchung so nahe liegt, mit frivolem Gespötte ein Werk abzufertigen, welches den Stempel deutschen Fleisses an sich trägt, wenn es auch auf Abwege führt, vor welchen zu warnen, die Aufgabe dieser Zeilen um so mehr sein musste, als es nirgends an Ausschreiern und Nachbetern fehlt, und selbst Prof. H.-f. in einem gedruckten Vortrage ernstlich versicherte, dass die „Romane" des Gaunerthums durch das vorl. Werk sich als wirkliche Geschichte erwiesen.]

2. Journallese.

Allgem. Kirchen-Zeitung N. 39-44: „Das heil. Grab in Jerusalem und die Patriarchengräber in Hebron." [895]

Mittheilungen aus J. Perthes' Geogr. Anstalt Heft 5: „**C. W. M. van der Velde**'s letzte Reise in Palästina 1861-2, und Bericht über die neue Auflage seiner Karte des heil. Landes." [896]

Protest. Kirchenzeitung N. 17-20: „Aphoristische Bemerkungen über die Pentateuchkritik nebst einer Besprechung von Popper's biblischem Bericht über die Stiftshütte." [897]

— „Jesus Christus und der jüd. Messiasglaube." [898]

Revue de Théologie, vol. III, 1. livr.: „Les Proverbes de Salomon," par **Schwalb**. [899]

Serapeum N. 11 S. 172: „Luther's hebr. Psalter in Parma Nach einer italienisch. Mittheilung des Bibliothekars **P. Perreau** an Dr. Steinschneider." [900]

[S. 173 Z. 14 muss es heissen: *Oppenh.* 120 in 12°.]

Theolog. Quartalschr. 2. Heft: „Selbstständigkeit, Einheit und Glaubwürdigkeit des Buches Josua" von **Himpel**. [901]

Zeitstimmen aus der ref. Kirche der Schweiz, 7. Jahrg. N. 8 ff.: „Die Messiasidee der Juden" von **W. Lang**. [902]

3. Bibliotheken.

(CUES). Das *Serapeum* 1864-5 enthält einen Artikel: „die Handschriften-Sammlung des Cardinals Nicolaus von Cusa" von Fr. H. Kraus. Der Vf. giebt ein von ihm selbst, nach Einsicht der HSS. und Vergleichung eines anderen Catalogs angefertigtes Verzeichniss derjenigen, welche sich noch jetzt in der Bibliothek des Hospitals zu Cues (im

Moselthal) befinden, nachdem ein bedeutender Theil der ursprünglichen Sammlung, auch Hebräisches (s. 1864 S. 354), durch Tausch u. s. w. anderswohin kam. Es folgt hier zunächst ein wörtlicher Abdruck der Abtheilung „*O. Codd. Hebraei*“ (1865 S. 99). Die durch Abschreiben und Druckfehler entstellten hebr. Anfänge haben wir nach Muthmassung zu rectificiren versucht. Möge Jemand die HSS. selbst besichtigen. [903]

1. Cod. membr. fol. Cont.:
   Tractat rabbinicum de Grammatica [?] etc.
   Scriptus est Litteris quadratis ex parte punctatis. Saec. videtur esse XII-XIIII.
   Incipit sic: אתה אהבת עמך בעבורם ירדה ממרומך.
2. Cod. membr. fol. Cont.:
   Collectionem cantuum et orationum quae in Synagogis recitari solebant. Saec. vid. XIIII. Incip. מלך אזור גבורה גדול שמך בגבורה לך זרוע etc., quae est oratio de die novi anni. Codex scriptus est litteris quadratis et punctatis.
3. Cod. membr. in 4. Cont.:
   Tract. rabbinicum, litteris rabbinicis sine punctis script. Inc.: אודך [ה'] כי אנפת בי ותשוב אנך הטית [שועי] לקשוב אויבתי כקש כעלעלה [לנשוב]. Saec. XIII, s. XIV. [1])
4. Cod. membr. fol. Cont.:
   1. Lib. Josue. 2. Judic. 3. I, II Reg. 4. Jerem. 5. Ezech. 6. Isai. 7. XII Proph. minores (secundum vulgatae Latinae ordinem).
   Haec cl. v. Wyttenbach, Gymn. Trevirens. Director et prof. jam. a. 1820 in codice adnotavit. — Script. est litteris quadratis cum punctis saec. XIII, s. XIV.
5. Cod. membr. fol. Litteris c. punctis scr. eodem fere tempore. Idem cl. v. Wyttenbach inscripsit: „Cont. eosdem libros c. priore, prophetarum nempe priores et posteriores, ut vocantur apud Hebraeos, eodem etiam ordine. Est tamen mutilus ab initio; incipit nempe a Cap. 2 Jos. v. 10. med. circiter conjungens quae abhinc in textu hebraeo seqq. usque ad v. 22 ejusd. capitis. Abhinc uno folio evulso, fortasse etiam 2. foll. evulsis, desiderantur omnia usque ad v. 22. cap. 6., quod ocularis inspectio et collatio cum textu impresso evidentius faciet, quomodo nempe et unde defectus ille et mutilatio contigerit.“ Treviris 10. april 1822.

Ausserdem vermerken wir noch aus L. 9 (S. 88):

3. Prooemium in Almanach perpetuum Profacii Judaei de monte Pessulano c. capitulo de tribus superioribus planetis, und 4. Doctrina canonum super Almanach perpetuum.

---

4. Miscellen.

Keller (Naft.), hebr. Schriftsteller, geb. 15. Schebat 1794 zu Tarnow, starb am 5. August im Bade Rossnau in Mähren, und wurde am 7. in Weisskirchen begraben. Einen Nekrolog enthält der 2. Jahrg. des von ihm redigirten Jahrbuches, welchen wir erst in der nächsten Nummer anzeigen können. [904]

Luzzatto (Sam. Dav.), Prof. am *Coll. Rabb.* zu Padua, geb. in Triest 25. August 1800, ist in der Nacht des 29. Sept., nach kurzer

---

1) Ich habe die entstellten Wörter so ergänzt und rectificirt, dass man den Anfang des Jozer zu Sabbat-Chanukka erkennt. Der Cod. ist also wohl ein s. g. Keroboz oder Machsor.

Krankheit, verschieden, am 2. October bestattet worden. Die traurige Nachricht von dem plötzlichen Verluste eines langjährigen Freundes und Mitarbeiters hat unsere Empfindungen zu hart getroffen, als dass wir hier ein Wort für die Verdienste des ausgezeichneten Mannes über uns gewinnen könnten. Luzzatto hat es übrigens den Biographen leicht gemacht durch eigene Aufzeichnungen, die er zum Theil selbst veröffentlicht hat. [905]

II. Vergangenheit.

Jakob Ibn Killis (Kels?), der Wezir.

[Wenn wir die nachfolgende Lebensbeschreibung im Texte aus Hammer's Literaturgeschichte (IV, 125) abdrucken, und nur einzelne Wörter in Parenthese hinzufügen, hingegen in den Anmerkungen hauptsächlich Verbesserungen und Ergänzungen nach dem Artikel bei Ibn Khallikan (n. 841, Wüstenfeld, da Slane's Ausgabe uns nicht zu Gebote steht und die engl. Uebersetzung nicht so weit reicht) hinzufügen: so geschieht dies nicht so wohl darum, weil Hammer zuletzt auch als Quelle ein handschr. Werk des ***Tagriberdi*** II. 130 anführt, sondern um zugleich darzuthun, wie wenig man aus Hammer ohne Controlle schöpfen darf. Wir haben dabei nicht jede Kleinigkeit und nicht von unserer Tendenz weit abliegende Gegenstände verfolgt. Zu einer selbstständigen Bearbeitung des arabischen Artikels fehlen uns allerlei Hilfsmittel. Bei der Umschreibung arabischer Wörter musste Hammer's Text unverändert bleiben, ohne dass wir uns seinem System anschliessen konnten. *St.*]

Ebu'l Feredsch Jakub b. Jusuf b. Ibrahim b. Harun b. Daud b. Killis, der Wesir des ägyptischen Khalifen *el-Asis Nisar* [*b. el-Moess*][1]) *el-Obeid*[*i*]'s, ursprünglich ein Jude, der seinen Namen bis zu Aaron dem Bruder des Moses hinaufleitete[2]); nach Anderen soll er von dem durch seine Treue in Aufbewahrungen der Panzer des grossen Dichters Imriol-Kais so berühmten jüdischen Dichter *Samuel*, dem Herrn des festen Schlosses Eblak abstammen. Er war zu Bagdad geboren und erzogen, und lehrte [!] am Thore El-fesar die Mathematik[3]). Sein Vater reiste [mit ihm] im J. 331 (942) von Bagdad nach Kairo, wo er sich Einem (*sic*) von den innigsten Vertrauten des *Kafur el-Achschidi* aneignete[4]). Kafur setzte ihn als Aufseher über den Bau[5]) seines Hauses und war mit seiner Thätigkeit, Geschicklichkeit, Vorsicht und Umsicht so zufrieden, dass er ihm einen Sitz im Divan[6]) gab und ihm Rechnungsgeschäfte anvertraute. Er hatte seine Hand in allen

1) H. setzt für die von mir aus dem Texte substituirten Worte: „b. Daud b. Killis", offenbar aus Versehen.

2) יזעם אנה ולד הרון בן עמראן . .

3) Vielmehr: ward erzogen daselbst am Thore אלפזר und lernte (תעלם) Schreiben und Rechnen.

4) פאנקטע אלי war sehr ergeben.

5) Wenn עמארה "דארה mit Teschdid gelesen werden sollte, dann hiesse es „die Architecten;" es wird also wohl Haushalt oder dergl. bedeuten? Es folgt nämlich חם צאר מלאזמא לבאב דארה, dann wurde er angestellt an der Pforte des Sitzes.

6) פי דיואנה אלכ׳אץ also im geheimen Rath.

grossen Geschäften, und genoss so grossen Ansehens, dass die Kämmerer und Scherife vor ihm aufstanden [und ihm Ehre erwiesen]. Sein ganzes Augenmerk war auf Eintreibung der Gelder gerichtet[7]); es ward kein Dinar und kein Dirhem als unter seiner Fertigung verausgabt; erst im J. 356 (966) bekehrte er sich zum Islam; er wohnte dem Gebete und den wissenschaftlichen Vorlesungen[8]) bei und hielt sich einen Scheich, der des Korans und der Sprachwissenschaften kundig, der mit ihm betete, las und bei ihm wohnte[9]). *Ibnol-Forat*[10]) der Wesir Kafur's neidete dem Jacub seinen Einfluss, und nach dem Tode Kafur's, als Ibnol-Forat als [l. alle] Schreiber denselben [l. desselben und alle Genossen des Divan] einkerkern liess, traf das Loos auch den Jacub ben Killis, von dem er Geld erpresste[11]). Jacub floh [heimlich] aus dem Kerker nach Afrika zum Kaid *el-Dschewher b. Abdallah er-Rumi*[12]),

---

7) וא׳סל לה כאפור שיא״ פרדה עליה ואכרד׳ מנה אלקות לאצה״ ותקדם כאפור אלי סאיר אלדואוין אן לא ימצ׳ר דינאר ולא דרהם אלי בתוקיעה פוקע פי כל שי וכאן יבר ויצל מן אליסיר אלד׳י יאכ׳ר׳ה הד׳א כלה והו עלי דינה ת׳ם אסלם יום אלאתנין תמאני עשרה״ למלה״ כ׳לת מן שעבאן סנה״ 356. Kafur schickte ihm Etwas; aber er gab es wieder und nahm nur die Nahrung allein an. Da verordnete Kafur den andern Personen des Divans, dass kein Dinar.. er war aber noch grossmüthig und verschenkte von dem Wenigen, was er empfing, ***alles Diess während er noch in seiner Religion*** (Jude) ***war.*** — Diese charakteristische Stelle hat Ham. nicht übersetzt.

8) Vielmehr den Erklärungen des Koran: דראסה״ אלקראן אלכרים.

9) „Und so erhob sich seine Stellung bei Kafur ununterbrochen bis zum Tode des letztern, zu der unter dessen Artikel angegebenen Zeit.“ — D. i. April 968, s. Slane II, 528; ***Weil***, Gesch. d. Chalifen III, 8.

10) ***Abu'l Fadhl Dschaafer***, genannt ***Ibn 'Hinzaba***, über welchen s. Ibn Khallikan n. 132, bei Slane I, 319, wo man erfährt, dass auch die Grossmutter Thabit's חנזאבה (kurze corpulente Frau) hiess, wie letzterer selbst in seiner Geschichte (תאריך׳) berichten soll. Die Stelle fehlt bei Hammer IV, 76 und bei ***Chwolsohn***, Ssabier I, 545 und 574, wo die Geschichte der Vorfahren von Thabit. — Unter Ibn Hinzaba erzählt Ibn Kh.: Er arretirte auch Jakob Ibn Killis, welcher [später] Wezir des Aziz ward, und erzwang aus dessen Hand 4500 Dinare. Aus seinen Händen wurde derselbe aber befreit durch den Scherif ***Muslim el-Huseini***, in dessen Hause er eine Zeit lang verborgen lag, dann floh er heimlich nach Magreb. Ibn el-Forat konnte aber die exorbitanten Forderungen der Kafuriten u. s. w. nicht befriedigen, und seine Autorität ward derart erschüttert, dass er sich zweimal verstecken musste, während man sein Haus plünderte.

11) פלם יזל יתוצל ויבד׳ל אלמאל חתי אפרג׳ ענה פלמא כ׳רג׳ מן אלאעתקאל אקתרץ׳ מן אכ׳יה וגירה מאלא ותחמל בה וסאר מכ׳תפיא. Er borgte also von seinen Brüdern und Anderen, nachdem er sein Vermögen erschöpft, und er fand diese bereitwillig. — ותחמל בה *et pres fuit ei?*

12) „Dem Freigelassenen des Muizz;“ s. über denselben n. 144, bei Slane I, 340; bei ***Weil*** III, 9 liest man: „Unter Letzteren [den von Ibn el-Forat geplünderten Bürgern] war der, später berühmt gewordene Vezier des ... Muiz, Jakub Ibn Killis, der mit mehren unzufriedenen türkischen Häuptlingen zu dem Fatimiden Muiz floh, und ihn zur Eroberung von Aegypten ansporte. Muiz sandte Djauhar, der sich schon in mehren Feldzügen nach dem westlichen Afrika ausgezeichnet hatte, mit einem grossen Heere nach Aegypten. Er brach am 6. Febr. 969 von Rakkadah auf u. s. w.“ Nach unserem Texte floh Jakob nach dem Westen oder Magreb (בלאד אלמגרב) und traf auf dem Wege Dschauher, der sich mit dem Heere nach Aegypten wendete,

zog mit demselben nach Aegypten, und beobachtete Zeit und Verhältnisse so gut (?), dass ihn *Asis Nisar*, der Sohn des Mois zum Wesire ernannte. Zur Zeit des Mois war er den Geschäften des Divans vorgestanden, der Sohn desselben ernannte ihn im J. 368 (978) zum Wesire. Er war (nach der Geschichte Ibn Sulak's) der erste Wesir der Fathimiun in Aegypten. Er liebte die Wissenschaft und versammelte um sich einen Kreis von Gelehrten; alle Freitage Abends versammelten sich dieselben bei ihm und lasen ihre Werke vor. In ihren Versammlungen erschienen die Richter, Gesetzgelehrte, Koranleser, Grammatiker, Ueberlieferer und andere Männer literarischen Verdienstes; nach den wissenschaftlichen Vorträgen standen die Dichter auf und deklamirten die zum Lobe des Vezirs verfassten Gedichte [13]). In seinem Hause waren Schreiber mit der Abschreibung des Korans, andre mit der von Ueberlieferungswerken beschäftigt, andere schrieben grammatische, philosophische, ja sogar medicinische Bücher ab, setzten die Punkte und diakritischen Zeichen der Korane [14]) auf. Einer seiner vertrautesten Beisitzer [Gefährten] war [15]) *Abderrahim es-selasili*, der Verfasser des Buches *el-Edschaa*. Koranleser und Imame waren in seinem Hause angestellt, um den Koran zu lesen. Es waren Küchen für seine Hausgenossen, andere für seine Sclaven [Anhänger und Gefolge] eingeführt, ein besonderer Tisch war alle Tage [p. 9] für die [befreundeten] Gelehrten, die Schreiber und die Innigsten seines Gefolges gedeckt, an anderen [vielen] Tafeln sassen die Kämmerer und Schreiber zweiten Ranges [16]). Acht Gemächer (ביות) waren (zum Empfange und zur Bewirthung) von Freunden eingerichtet. Er sass alle Tage nach dem Morgengebete (im Divan). Die Leute reichten ihre Bittschriften um Abhilfe von Bedrückungen ein. Bei seinem Herrn dem Chalifen el-Asis war eine Schaar von Kaiden [17]), die mit Sklaven umgeben ausritten,

---

und kehrte mit ihm um; nach Anderen soll er denselben geradezu aufgesucht haben, kam nach Ifrikijja, und trat in den Dienst des Muizz; dann kehrte er nach Aegypten zurück und stieg allmälig (von seinem „Wahrnehmen der Zeit u. s. w.“ kein Wort) bis zum Wesirat des Aziz; ועט'מת מנזלתה ענדה ואקבלת אלדניא עליה ואנת'אל אלנאס עליה ולאזמוא באבה ומ'הד קואעד אלדולה" וסאס אמורהא ואחסן סיאסה" ולם יבק לאחד מעה כלאם. Seine Lage und seine Verhältnisse besserten sich, die Menschen strömten ihm zu und belagerten sein Haus, er befestigte die Grundsäulen des Staates u. s. w. und liess Niemand etwas (zu thun oder zu wünschen) übrig.

13) „Und er liebte die Armen“.

14) אלמצאחף heisst Exemplare überhaupt.

15) ***El-Hossein ben***! Das Buch אסג'אע fehlt bei Hagi Khalfa.

16) Richtiger: Die übrigen Secretäre. Dann: „Er brachte in seiner Wohnstätte eine Stätte zum Waschen (Behufs) der Reinigung (מיצ'אה" אלטהור) an.“

17) Hammer setzt hier in Parenthese: „Feldherrn“! Es muss heissen: „Während er dem Aziz diente, richtete er ein Corps ("ג'מאעה) ein, welches er zu Kaiden (Befehlshabern) machte, welche mit Gefolge (מראכב) und Dienerschaft ausritten, und er redete Niemand von ihnen an, es sei denn durch den Kaid. Unter ihnen war Ebu . . .“

aus denen einer der Ausgezeichnetsten(!) der Kaid *Ebul fotuh Fadhl b. Ssalih* nach welchem (ein Ort) im Gebiete von Dschise[18]) der Hafen[19]) des Kaid (*Minijetol-Kaid*) [*Fadhl*] heisst. Jacub der Wesir beherrschte[20]) sein Haus, und bildete sich eine Leibwache mit Schilden(!) und Waffen, um dasselbe wurden [Lebensbedürfnisse] Esswaaren aller Art [und Kleidungsstücke] verkauft; dieses Haus stand [wie man sagt, in Kahira] an der Stelle, wo die Medrese des Wesirs *Ssafieddin Ebi Mohammed Abdallah* [ben Ali], bekannt als *Ibn Schokr* (gegründet ward)[21]), und das Quartier, welches zu Kairo den Namen des wesirischen führt[22]), hat ursprünglich von den Wesiren[23]), welche dasselbe bewohnten, den Namen. Der [erwähnte] Wesir *Ebulfadhl Ibn ol-Forat*[24]) trug ihm (zur Zeit Kafur's) alle Rechnungsgeschäfte vor, und sass im Kreise desselben[25]) bis zur Zeit, wo[26]) (er denselben nach dem Tode Kafurs ins Gefängniss werfen liess[27]). Viele Dichter sangen sein Lob. Solche Lobgedichte finden sich[28]) im Divane des *Ebu Hamid Ahmed*

---

18) וְהי בלידה באלאעמאל אלג׳יזיה" מן אלדיאר אלמצריה".

19) Landgut, nach Hammer selbst VI, 661 n. 6311.

20) Ordnete an die Befestigung oder Beschützung (שרע פי תחצין) seiner Wohnung und der seiner Dienerschaft durch Waffengeübte (?דרוב), Satelliten, Waffen und Apparate, oder Vorräthe ("ערה).

21) Welche der malakitischen Secte angehört.

22) Am Eingang des Thores Saada.

23) Vielmehr: von seinen Leuten (אצחאבה).

24) Kam des Morgens und Abends zu ihm und ... die Rechnungen derjenigen vor, deren Verrechnung er beabsichtigte, und verliess sich darin auf ihn.

25) Meistens hielt er (Jakub) denselben zur Tafel zurück, und derselbe speiste mit ihm.

26) „Ihm das durch ihn geschah, was oben erwähnt worden."

27) Die Verehrung des Jakub war gross und seine Freigebigkeit überströmend.

28) Sah ich ... dessen früher erwähnt worden, und ich fand [dass] die meisten seiner Lobgedichte auf den erwähnten Wezir [gedichtet sind], und in der Kasside, deren Theil ich in dem betreffenden Artikel mitgetheilt, lobt er den erwähnten Wezir. — Ich gebe hier die Stelle aus dem Panegyricon des Dichters (st. 1008-9) nach der engl. Uebersetzung Slane's (I, 117): „Der Wezir hat auf der Erde keinen Feind des Aziz übrig gelassen, dessen Gluth er nicht gedämpft. Er wagt täglich den Krieg gegen die Abwechslungen des Glücks und die Angriffe des Unglücks, indem er reichliche Gaben austheilt. Seine Hand würde mit Schimpf bedeckt sein, wenn Geiz sie zwänge, zurückzuhalten; es ist eine Hand, gewohnt den Angriff zu erneuern im Kampf der Freigiebigkeit. Durch seine Grossmuth ist die Zahl der Feinde des Aziz vermindert und der Freunde gewachsen. So wirkt die Hand des vorzüglichen Mannes, Tag und Nacht, Gutes und Uebel [an den Feinden]. Wähle ihn also zum Patron; Niemand ist sicher, der nicht sucht seinen wohlthätigen Schatten, seinen grossmüthigen Schutz. Wenn Du ihn nachdenkend siehst, mit niedergeschlagenen Augen und Gedanken gerichtet auf einen Vorsatz; so wird sein rasches und unterscheidendes Urtheil nichts im Busen der Zukunft unerforscht lassen. Nicht eine Stelle auf der Erde giebt's, deren Gränzen nicht sein Geist umfasst. Möge Gott seine Macht vergrössern; möge er ihn selbst vor der Furcht des Unglücks bewahren, und ihn befreien von der Nothwendigkeit aller Vorsicht."

b. Mahammed [el-Antaki genannt] *Ebur-raka'mak;* die (ägyptische) Geschichte *Mosebbihi's*[29]) widmet diesem Wesire einen langen Abschnitt.

(Schluss folgt.)

Hebräische Handschriften in Parma.

Nach Mittheilungen von **P. Perreau.** (Forts. v. S. 100.)

83. (99) ספרא דצניעותא [פירוש] *Commentar des Sifra de-Zeniuta* von *Isak Loria*, anfangend: כבוד אלהים הסתר דבר ואת צנועים חכמה. Das Schriftchen ist in neuerer Zeit in Polen mehrmal gedruckt.
Papier in 8., 59 Bl., Raschischr. des XVIII. Jahrh.

84. (. .) I. פירוש השיר של שבת מהרב ר׳ יצחק לוריא ופירוש ר׳ ישראל סרוק *Commentar des Sabbatpsalms* von *Isak Loria* und *Israel Saruk*.
II. פירוש ספרא דצניעותא wie oben N. 83.
Papier in 4., 11 u. 33 Bl., rabb. Schrift des XVII. Jahrh.

85. (90) . . פירוש השיר wie N. 84.
Pap. in kl. 4., ital. rabb. Schrift.

86. (84) I. דרושים לר׳ יוסף טבול *Abhandlungen* v. *Josef Tabul* [?], sonst unbekannt.
II. סודות מפוזרים *Mystische Miscellen*, anonym.
Pap. in 4., 24 u. 47 Bl., zweierlei rabb. Schrift des XVI. Jahrh.

87. (87) I. סוד סמני הקטרת *Mysterium des Rauchopfers* anonym, unbekannt.
II. פירוש על ברכות *Commentar über die Benedictionen*, anonym, beginnend: אברך את ה׳ אשר יעצני וגו׳ אמר המחבר מחברות [פי׳ ברכות?] שקבלתי איש מפי איש עד הרב ר׳ יצחק בן הרב הגדול ז״ל [soll wohl Isak der Blinde, Sohn des Abr. b. David sein. *St.*]
III. ספר האורה *Ha-Orah*, anonym, mit folgenden Kapiteln: ש׳ השם, ש׳ העולם, ש׳ המרכבה, ש׳ אדם, שער ההריסה; zuletzt verschiedene Mysterien der Gebete: כוונות הזכרת השם, הקדושה, הקדיש, ברכו u. s. w., unbekannt.
Pap. in kl. 4., 8, 3 u. 34 Bl., rabb. Schrift des XVII. Jahrh.

88. (85) פירוש על עשר ספירות, genannt ביאור מתניתין. *Commentar über* 10 *Sefirot*, genannt „Comm. der Mischna" [d. h. des Buches Jezira? *St.*]
Pap. in kl. 4., 8 Bl., rabb. Schrift des XVII. Jahrh.

89. ליקוטים *Collectaneen* nemlich:
I. בראשית רבא,
II. הלכות שחיטה ע״ד הקבלה *Schlachtregeln.*

---

29) *Izz el-Mulk Muhammed ben Abi'l Kasim* (st. 1029, s. Slane III, 91, bei Wüst. n. 664). Ibn Kh. setzt hinzu: „das Meiste von dem, was ich bisher erwähnt, habe ich daraus entnommen;" und eine so wichtige Quellenangabe hielt H. für nebensächlich genug, um sie zu unterdrücken.

III. **סודות** מן מיני הלולב וענין ראש השנה וסוכות ושבועות וטעם המילה וטעם תקיעת שופר וכוונתו, *Mysterien.*

IV. **כתר שם טוב**, לאברהם אכשלדר [אכשלרד] מעיר קולוניה *Keter Schemtob* von *Abr. Achselrad* aus Köln; gedruckt. Vgl. 96 VIII, 103 III. 1 Bl., 1 Seite, 6 u. 4 Bl. zusammen mit N. 6.

90. (60) I. Kabbal. Werk v. *Mose Cordovero* in XII Pforten, nemlich I. הכינויים, II. ערכי הכ׳, III. היכלות, u. s. w. [scheint ein Theil des **פרדס** *St.*].

II. **פירוש שיר השירים**, לר׳ עזרא *Commentar Hohelied* von *Esra* [wohl Pseudo-Nachmani, *St.*].

III. **מדרש רות**, מספר הזהר לרשב״י ז״ל *Midrasch Rut*, kabb.

Bombyx in 4., 300, 9 u. 28 Bl. N. I geschrieben in Zafet von *Abraham Galante* und beendet Donnerstag 8. Tammus 1561 (ה׳שניח ליצירה).

91. (88) **דרושים**, מגורי האר״י *Deruschim* von den Schülern Isak Loria's nach der Ordnung des Pentateuchs gesammelt von einem Anonymus.

Pap. in 4., 80 Bl., rabb. Schrift vom Jahre 1654.

92. (54) **אלימה** *Elima* von *M. Cordovero.* Die Abschnitte sind betitelt: עין כל הארץ, עין רואי, עין שמש, עין יעקב, welche in תמרים und diese in Kapitel zerfallen. Unedirt.

Pap. in fol., mehr als 200 Bl., rabb. Schrift des XVII. Jahrh.

93. (15) **פרדס רמונים**, *Pardes Rimmonim* von *M. Cordovero.*

Pap. in gr. fol., 224 Bl., Autograph vom J. 1470 nach dem Epigraph: אני הצעיר משה בן לא״א בר׳ יעקב קורדואירו חברתי וכתבתי הספר הזה בכתיבת ידי ממש (*sic*) בשנת חמשת אלפים ומאתים ושלשים לבריאת העולם והוא מנוקה מכל טעות. [Da der Vf. 1570 starb, so ist die Nachschrift ein plumper Betrug! *St.*]

94. (95) I. **מבוא שערים**, *Einleitung zum Ez Chajjim des Ch. Vital* [gedruckt in Korez *St.*].

II. **דרושים** ארוכים, Auszüge aus dem genannten Werke.

Pap. in 4., mehr als 200 Bl., rabb. Schrift vom J. 1700.

95. (77) I. **סוד התמונה** עם פירוש.

II. **סוד** שם היחוד.

III. **פירוש** על הגדה של פסח, *Commentar zur Haggada* [vielleicht von Gikatilia? *St.*]

IV. **פירוש** על עשר ספירות über 10 Sefirot.

Pap. in fol., 195 Bl., vom J. 1570.

96. (..?) I. **שער צדק** anonym. [שערי צדק des Gikatilia s. unten 104, I. *St.*]

II. **פירוש שם של ד׳ אותיות**, Erkl. des Tetragrammaton.

III. **סודות** בעשר ספירות, Mysterien über 10 Sefirot.

IV. **שו״ת** מר׳ האי, *Gutachten des Hai* [wahrscheinlich das bekannte unterschobene, *St.*].

V. **טעם** לעשר ספירות, Grund für die 10 Sefirot.

VI. סודות Mysterien über: האדם, האחים התאומים, גלוי שכינה, גלות שכינה, המרכבה התחתונה, טעם הגלגל, המקרה והפגיעה, הנבואה, שעור קומה, הטמאות, העבור, הנשמה, היובל, שם התפלה, הוסנה התשובה, הרקיעה, הקטורת, ד׳ פרצופין, תחית המתים, הקרבן, המלבוש, הפלא, בגדי כהונה.

VII. שער הכוונה.

VIII. כתר שם טוב wie 89 IV.

IX. מעין החכמה, *Maajan ha-Chochma* [gedruckt *St.*], vgl. 104 XI.

Perg. in 4., 40 Bl., rabb. Schrift des XVI. Jahrh. [?] von einem *Mordechai*, zuletzt: חזק ונחזק מרדכי שחקק לא יזוק לא היום ולא לעולם.

97. (45) I. אוצר הכבוד לר׳ טודרוס הלוי, Expositionen des *Todros* [*Abulafia*] *ha-Levi*, gedruckt.

II. מאירת עינים להמקובל ר׳ יצחק בר שמואל דמן עכו s. oben 77.

III. פירוש הגדה של פסח על דרך הנסתר, Commentar über Osterhaggada.

Pap. in fol., 72, 77, 4 Bl., deutsche rabb. Schrift v. J. 1552; vorne eine Bemerkung von der Hand Asulai's.

98. (34) I. תהלות ה׳ *Commentar über die Gebete* von *Sam. Motot.* Zu Ende: נשלם ס׳ תהלות ה׳. ברוך אל שדי השוכן בשמי מעונים וכתבתי כי יש חכמים בעיניהם ונבונים נגד פניהם, כי אומרים על הן לאו [ועל לאו] הן וכלם תועים עליהם, ועל הדרך אשר הראיתיך דרוש האל הנאמן ועבדהו, בכל דרכך דעהו, ותושיה [..?] כי אם לדעת ולעבד לגדול העצה ורב העליליה. ברוך י״י לעולם וכו׳ וכו׳. [Zum Theil anonym gedruckt, s. *Catal.* p. 2457. *St.*]

II. כוכבי לכת Astrologie in Versen, anfangend: ראיתי לכתוב אלו השבעה כוכבי לכת והגלגל השמיני גלגל המזלות.

[Herr *P.* schreibt *alle* in diesem Codex befindlichen Stücke dem Samuel Motot zu, was erst nachzuweisen wäre und höchst unwahrscheinlich ist. *St.*]

III. שו״ת על עשר ספירות, Fragen u. Antworten über 10 Sefirot, zum Theil mangelhaft. [Etwa die gedruckten des Asriel? *St.*]

IV. פרקי ספר יצירה המיוחסים אל אברהם אבינו ז״ל *Jezira.*

V. משובב נתיבות *Commentar zu Jezira* von *Sam. Motot;* unedirt; beginnt: שבילי נתיבות פלאות ואותות צבאות אלפים ומאות ורבבי רבבות.

VI. פירוש על שמונה עשרה על דרך הקבלה.

VII. פירוש אין סוף anfangend: הסבה הראשונה והמוציא שהוא בכח.

Bombyx in 4., 88, 2½, 17, 3, 33, 5, 13 Bl., sehr schlechte rabb. Schrift des XVI. Jahrh.

99. (100) רמז הרומז ר׳ משה זכותא Andeutungen des *Mose Sacut*, der Titel wird auf dem Titelbl. erklärt ונקרא רמז הרומז על שם שרומז כל המספרים וגמטריאות ע״ד הסוד, unedirt.

Pap. in 8., 89 Bl., mit sehr kleinen rabb. Lettern geschrieben von *Mose Benjamin Foa* aus Reggio in Mantua 1784: כתבתי

במנטובה הצעיר משה בנימין פוא מעיר רנייו בשנת תקופות [תקיפות?]
ג׳מ׳טריאות פרפרא׳ות.

100. (101) I. רמז הרומז Fragment (s. N. 99) 4 Bl.

II. סדר תולדות האר״י זלה״ה Biographie des Is. Loria, unvollständig? 4 Bl.

III. Fragmente סדר ספירות 1 Bl. u. שער אדם קדמון wenige Bl.

Pap. in 8, rabb. Schrift gegen Ende des XVIII. Jahrh.

(Schluss folgt.)

Samuel Benveniste.

von **M. Kayserling.**

In der jüngsten Nummer der Bibl. wird die Frage aufgeworfen: „Was wissen wir mit Gewissheit über Samuel Benveniste?[1]“.

Ob dieser Samuel Benveniste in Saragossa „avec distinction“ gelehrt, wie Carmoly behauptet, müssen wir dahin gestellt sein lassen, so lange Belege für diese Behauptung fehlen. Dass er im Jahre 1322-3 als hochgestellter Mann zu Tarracona gelebt, ist nicht unwahrscheinlich. Das Einzige was sich mit Bestimmtheit behaupten lässt, ist, dass Samuel Benveniste Kammer- oder Leibarzt des Königs Don Pedro IV. von Arragonien war und jedenfalls 1356, bei Ausbruch des Krieges zwischen Arragonien und Castilien, in den Hauptstädten Arragoniens gelebt hat.

In den „discursos varios de Historia,“ welche der glaubwürdige *Diego Josef Dormer* zumeist in Arragon. Archiven gesammelt hat (Zaragoça 1683) findet sich ein „Memoria de la Casa que tenia el Rey D. Pedro al tiempo que se rompio la guerre entre el, y el Rey D. Pedro De Castilla“ und darin heisst es S. 273:

Oficio de Medicos, y de otras personas de la Casa:
Maestre Leon Medico
Maestre Mose Medico
Maestre Benvenist[2]) (*sic*) *Samuel Medico*
Maestre Jucef Avendagot Medico.

---

1) [Luzzatto's Conjectur, auf welche ich oben S. 75, 85 ziele, besteht darin, dass „Benveniste“ bei Bedarschi vielleicht Samuel, der Uebersetzer des Boethius im Vatican, sei. — Er bemerkt mir brieflich, dass meine hingeworfene Combination im Catal. p. 2361 sich schon aus Zunz als Anachronismus ergab, da letzterer „Benveniste ben Levi, Labi“ ausdrücklich aus dem Gedichte des Bedarschi anführt. Auf die Gefahr hin, nochmals zu irren, frage ich, ob nicht Benv. hier Vornamen, und dieser selbst ben Levi Ibn Labi sein kann? Ein B. ben Labi lebte 100 Jahre später (*Catal.* p. 2705, HB. 1863 S. 14 A. 3). Ich bin auch noch nicht überzeugt, dass der oben im Texte erwähnte B. Samuel nicht ein Sohn des Samuel sei, da die übrigen drei ebenfalls mit Vornamen bezeichnet sind. — Aven Dagot dürfte vielleicht = Aben ***Dahot*** = ***Daûd*** sein, vgl. Joh. Hispalensis im ***Catal.*** p. 1403. Der Namen „Abu“ oder „Ibn Ajub“ schliesst sich bei dem Arzte Salomo ben Josef (XIII. Jahrh.) zunächst an Salomo, s. Fremdspr. Elemente S. 13. ***St.***]

2) Benvenist = באנבנשת scheint richtiger zu sein als ***Benveniste.*** [Vielmehr eine vulgäre Abkürzung. ***St.***]

Wer die hier genannten Aerzte *Leon* und *Mose*, ohne Zweifel Juden, gewesen sind, lässt sich, zumal bei dem Mangel näherer Bezeichnung für jetzt nicht bestimmen; der ebenfalls genannte *Maestre Jucef Avendagot Medico* ist jedenfalls kein anderer als der in der Handschrift (S. 87) erwähnte יוסף הרופא בן אבו איוב (Avendagot = אבו איוב, vielleicht statt in der Arrag. Handschrift ursprünglich Avu, agot = איוב, analog Calatayud für קלעה" איוב). Da nun Samuel Benveniste diesen Maestre Jucef selbst gesprochen (והגיד לי), so ist unzweifelhaft, dass er wenigstens 1356 noch gelebt hat.

Die Aussprache von פרופי"ת.

Notiz vom Rabb. **Sänger** in Mergentheim.

Die verdienstvollen Herausgeber des „*Maasse Efod*"[1]) haben es vorgezogen, den Namen des Vf. פרופי"ת, wie von den meisten jüdischen Gelehrten geschieht, *Profiat*, und nicht, wie ich in *Frankel*'s Monatsschrift vom J. 1855 S. 197-202 zu begründen suchte, *Prophet* zu lesen. Wenn ich wiederholt auf diesen Punkt zurückkomme, so geschieht es nicht, um etwa mit philologischem Eigensinn meine Ansicht aufrecht zu erhalten, sondern um zunächst die Herausgeber darum zu beloben, dass sie von der Aussprache des Namens „*Prevot*", die von *Jost* (Allgem. Gesch. des israel. Volkes Bd. II, S. 14) vermuthet, und von *Jellinek* in *Frankel*'s Monatsschrift einmal adoptirt wurde, völlig Umgang genommen haben. Denn selbst die späteren Corrumpirungen des ursprünglichen פרופי"ת wie פרופט und פריפוט können nie und nimmer mit *Prevot* in Zusammenhang gebracht werden. *Prevot* ist mit einem Circumflex zu schreiben = *Prevôt*. Noch im vorigen Jahrhundert wurde dieses Wort von französischen Autoren „*prevost*" geschrieben und kommt von dem *lat.* Worte *praepositus* her, das noch in dem deutschen „Probst" sich erhalten hat. Dass mithin das Wort „*Prevot*" ohne *s* in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters völlig unbekannt war, liegt auf der Hand und wäre es kein geringer Anachronismus, in פריפוט ein *Prevot* zu finden, um von פרופי"ת gar nicht zu sprechen, wie der Name in den für diese Frage hauptsächlich entscheidenden Mss. meist geschrieben ist.

Für die von mir angenommene Aussprache „*Prophet*" erlaube ich mir übrigens nachträglich noch Folgendes beizubringen. *Lebrecht* macht (Wissenschaftl. Bl. u s. w. S. 105) schon von dem einfachen Jod die richtige Bemerkung, dass es „im Talmud und bei den spanischen und italienischen Juden in der Landessprache den *e* Laut vertritt." Um von den vielen Belegstellen, die dafür vorhanden sind, nur zwei anzuführen. Zu Gen. 27, 23: שני גוים בבטנך bemerkt Raschi: כמו המו גאים und bezieht sich im Weiteren auf Talm. Aboda Sara 11a, wo

---

1) [Das Buch ist mir noch nicht zugekommen. Hr. Sänger scheint meine Erörterungen im ***Cat.*** p. 2113 nicht zu kennen, welche die Herausg. benutzt zu haben scheinen. ***St.***]

es heisst: אל תקרי גוים אלא גיים זה אנטונינוס ורבי. Ferner bedient sich der Talmud des Jod, um die Vocalisation des Niphal anzudeuten und Num. 20, 19: ויראו כל העדה eine ihm beliebige Erklärung zu geben. In Talm. Rosch haschana 3a, und darnach in Raschi zur Bibelstelle heisst es: אל תקרי ויראו אלא וייראו. Was nun den Gebrauch des doppelten Jod betrifft, so spricht sich *Efr. Salom. Margalioth* in seinem Werke טיב גיטין (Thl. II, S. 1 u. 4 im Commentar) unter Berufung auf *Elijja b. Chajjim* über die Schreibung des Eigennamen אירייני also aus: וכתוב אירייני בב׳ יודי״ן לפי שהספרדים מנהגם לתת יו״ד אחר אות הנרשמת הרבה, so dass mithin das griech. Ἐιρήνη nur mit zwei Jod in hebr. Schreibweise richtig wiedergegeben wird. Dass *Munk* den Namen פרופיי״ג ebenfalls = *Prophiague* ausspricht, ist kein Beweis für die Lesung *Profiat*, indem sich Munk sicherlich von der Aussprache *Profiat* zu *Prophiague* verleiten liess. *Renouard*, der für diese Frage eine entscheidendere Autorität ist, weiss in seinem Wörterbuche nichts von einem *Prophiague* (vergl. Frankels Monatschrift 1855 S. 200). Es lässt sich nun aber allerdings gegen die oben angeführte Regel über die Aussprache des doppelten Jod die Einwendung machen, dass bei manchen Namen, *wie sie jetzt gedruckt sind*, das doppelte Jod nicht *e*, sondern *ia* nach der anderweitig bekannten Aussprache gelesen werden muss. Die Frage ist aber auch hier wieder: Wie wurden die Namen ursprünglich geschrieben und wie von den oft sehr ungenauen Copisten und später im Drucke wiedergegeben? Die Akten über solche Fragen, wie die hinsichtlich der richtigen Aussprache eines Eigennamens, dürften, wenn ein solcher sich nicht mehr im Leben erhalten hat, nach meiner Ansicht nur durch kritisch correcte, auf Vergleichung von Mss. beruhende Textausgaben, und da solche bis jetzt noch zu den Ausnahmen von den zahllosen Producten der jüdischen Typographie gehören, in erster und höchster Instanz sich daher einzig durch die noch vorhandenen Mss. entscheiden lassen.[2])

2) [Ich liess mich für den Laut *a* hauptsächlich von der lateinischen Umschreibung ***Prophatius*** leiten, welche bis auf die Zeit des Jakob b. Machir hinaufreicht. Demselben könnte in der That ein provenzalisches ***Prophet*** entsprechen. *St.*]

Briefkasten. 1. Nov. Hrn. Mortara bitte ich um güt. Mittheilung des Citats aus Abu Nazar al-Farabi in der HS. פרקי רפואה XXV, 42 von den Worten ההקשים האפשריים והמעורבים bis והשתכל והפלא. Mit m. Schreiben werden Sie auch Bertinoro erhalten. — Hrn. Perreau. Die Bemerkung des Besitzers von Cod. 1280 im Namen seines Bruders Menachem auf Bl. 2 hat Nichts mit der des Sam. Benv. zu thun, die in Cap. 12 über Asthma zu suchen ist. Die Abh. de coitu besitze ich selbst (HB. 1861 S. 140). Haben Sie 2 Abzüge des Serap. erhalten? — Hrn. Wolf. HS. 1 ist ein gewöhnl. röm. Gebetb., N. 2 in nächster N. — Hrn. Dukes. Meine Anzeige war gedruckt, als ich die Ihre erhielt; Zusätze daraus in nächst. N. — Hrn. Hoffm. erhalten. — Hrn. O-m. Ich bin nicht abgeneigt, dem בה״מ Einiges zuzuwenden; ich habe aber bisher nur 2 Hefte. — Hrn. S-r. Ich besitze die sehr correcte vollst. HS. des מ״א v. Jahre 1456 (Cassel zu Cusari S. XXIII). Wenn Sie für מא׳ הע׳ einen Verleger haben, so will ich Sie unterstützen. Gelegentlich bitte ich um meine Materialien gramm. Terminol.

Eingegangen. Ascoli, Studj; Perles, Jud. in Posen; Barzilai, Cantico; Jastrow, Vier Jahrhund.; Dieterici, Propaedeutik d. Arab.; Güdemann, Jud. in Magdeburg;

Vierter Jahresber. d. Vereins z. Unterstütz. isr. Studirenden in Wien (14 S.). — Prospect d. Religionsschule d. Jüd. Reformgemeinde zu Berlin, 1865 (15 S.).

Zur Notiz. Da ich mit dem Schluss dieses Jahrgangs von der Redaction dieses Blattes zurücktrete, so bitte ich alle dringlichen Angelegenheiten bis spätestens Mitte December an mich gelangen zu lassen. *M. Steinschneider.*

Friedländer'sche Buchdruckerei in Berlin.